



Wortprotokoll

der 52. Sitzung vom 11. Oktober 1955

Resoconto integrale

della seduta n. 52 dell'11 ottobre 1955

II. Legislatur
II legislatura
1952 - 1956



CONSIGLIO PROVINCIALE BOLZANO

LANDTAG BOZEN

**II Legislatura
II Legislaturperiode**

SEDUTA LII SITZUNG

11 - 10 - 1955

Presidente - Präsident: BERTORELLE

Vice Presidente - Vize-Präsident: MAGNAGO

ORDINE DEL GIORNO:

- 1) Progetto di legge provinciale: « Ordinamento delle scuole materne della Provincia di Bolzano » (rinviato dal Governo in data 13-8-1955);
- 2) Progetto di legge provinciale: « Concessione contributi di studio a studenti universitari e di scuole medie, premi e sussidi per studi di perfezionamento e di specializzazione » (rinviato dal Governo in data 10 settembre 1955);
- 3) Ratifica della deliberazione n. 782 del 18 luglio 1955, presa dalla Giunta Provinciale a sensi dell'art. 48, punto 7 dello Statuto: « Acquisto casa ad Appiano di proprietà Gino Guarnieri, modifica deliberazione n. 472 dd. 20-5-1955 »;
- 4) Ratifica della deliberazione n. 915 del 5 agosto 1955, presa dalla Giunta Provinciale a sensi dell'art. 48, punto 7 dello Statuto: « Istituto Agrario di Teodone: costruzione di un nuovo edificio con convitto — approvazione progetto »;
- 5) Interrogazioni ed interpellanze;
- 6) Mozione presentata dai consiglieri Mitolo e Caminiti sull'assegnazione di alloggi a dipendenti provinciali, disposta con delibera della Giunta n. 825 del 21-7-1955;
- 7) Seduta riservata (comunicazioni della Giunta).

TAGESORDNUNG:

1. Landesgesetzentwurf: „Bestimmungen für Kindergärten der Provinz Bozen“ (rückverwiesen von der Regierung am 13.8.1955);
2. Landesgesetzentwurf: „Vergebung von Stipendien an Hoch- und Mittelschüler, Prämien und Beiträge für Weiterbildungs- und Spezialisierungsstudien“ (rückverwiesen von der Regierung am 10.9.1955);
3. Genehmigung des vom Landesauschuß im Sinne des Art. 48, Punkt 7 des Autonomiestatutes gefaßten Beschlusses Nr. 782 vom 18.7.1955: „Ankauf eines Hauses in Eppan — Eigentümer Guarnieri Gino: Abänderung des Beschlusses Nr. 472 vom 20.5.1955“;
4. Genehmigung des vom Landesauschuß im Sinne des Art. 48, Punkt 7 des Autonomiestatutes gefaßten Beschlusses Nr. 915 vom 5.8.1955: „Landw. Lehranstalt Dietenheim — Bau eines neuen Schulgebäudes mit Konvikt — Genehmigung des Bauprojektes“;
5. Anfragen und Interpellationen;
6. Beschlussantrag der L. A. Mitolo und Caminiti, betreffend die mit Beschluß des Landesauschusses Nr. 825 vom 21.7.1955 erfolgte Wohnungszuweisung an Provinzangestellte;
7. Geheimsitzung (Mitteilungen des Landesauschusses).

Bolzano, 11 ottobre 1955

Bozen, 11. Oktober 1955

PRESIDENZA DEL VICE PRESIDENTE: {
VORSITZ DES VIZEPRÄSIDENTEN: { Dr. Silvius Magnago.

Ore 9.20 Uhr.

PRESIDENTE: La seduta è aperta - Die Sitzung ist eröffnet.

STÖTTER (Segretario - S. V. P.): (Appello nominale - Namensaufruf).

PRESIDENTE: Osservazioni al verbale? E' approvato.

Punto 3) all'ordine del giorno: «Ratifica della deliberazione N. 782 del 18 luglio 1955, presa dalla Giunta Provinciale a sensi dell'articolo 48, pun-

to 7 dello Statuto: Acquisto casa ad Appiano di proprietà Gino Guarnieri - modifica deliberazione n. 472 d.d. 20-5-1955».

Punkt 3) der Tagesordnung: «Genehmigung des vom Landesauschuß im Sinne des Art. 48, Punkt 7 des Autonomiestatutes gefaßten Beschlusses Nr. 782 vom 18.7.1955: Ankauf eines Hauses in Eppan - Eigentümer Guarnieri Gino: Änderung des Beschlusses Nr. 472 vom 20.5.1955».

ERCKERT (Presidente della Giunta - S.V.P.): Con deliberazione del 20-5-1955 registrata dalla Corte dei Conti, abbiamo acquistato dal sig. Guar-

nieri Gino un fabbricato ad Appiano per i riptanti. In quella delibera era previsto che per quanto riguardava la firma, il proprietario veniva rappresentato dal suo mandatrio, Bovolon Mario. Ma successivamente, quando abbiamo dovuto stipulare il contratto, i due signori dicevano che era meglio che firmasse il Guarnieri stesso. Allora abbiamo dovuto modificare la delibera, nel senso che invece del mandatario firma il proprietario. Quindi con la presente delibera si modifica solo il punto 1 del dispositivo della delibera 472 del 20-5-1955, nel senso di acquistare direttamente dal proprietario Guarnieri l'immobile sopra accennato, e prego di voler ratificare questa delibera modificativa.

ERCKERT (Präsident des Landesausschusses S. V. P.): Wir haben in Eppan ein Haus gekauft von einem gewissen Guarnieri, das für die Unterbringung von Rücksiedlern bestimmt wird. Im ersten Beschluss war vorgesehen, dass der Verkäufer Guarnieri durch seinen Vollmachtsträger, Bovolon Mario, vertreten wird und dieser den Vertrag unterfertigen soll. Nachher hat sich aber herausgestellt, dass es zweckmässiger ist, d.h. die beiden haben es so ausgemacht, dass der Eigentümer selbst, welcher anwesend war, unterschreibt. Infolgedessen musste der frühere Beschluss, wo der Vollmachtsträger zu unterschreiben beauftragt war, jetzt vom Eigentümer selbst unterschrieben werden, der gleichzeitig verfügte, dass die Kaufsumme an den Notar, der den Vertrag errichtet, zu bezahlen sei. In dem Sinne wird der frühere Beschluss durch diesen Beschluss richtiggestellt. Deshalb bitte ich, die Ratifizierung zu bewilligen.

PRESIDENTE: Chi chiede la parola? Nessuno. E' posta ai voti la delibera. E' approvata all'unanimità.

Punto 4) all'ordine del giorno: «Ratifica della deliberazione N. 915 del 5 agosto 1955, presa dalla Giunta Provinciale a sensi dell'art. 48, punto 7 dello Statuto: Istituto Agrario di Teodone: costruzione di un nuovo edificio con convitto - approvazione progetto».

Punkt 4) der Tagesordnung: «Genehmigung des vom Landesausschuss im Sinne des Art. 48, Punkt 7 des Autonomiestatutes gefassten Beschlusses Nr. 915 vom 5.8.1955: Landw. Lehranstalt Dietenheim - Bau eines neuen Schulgebäudes mit Konvikt- Genehmigung des Bauprojektes».

ERCKERT (Presidente della Giunta - S.V.P.): Teodone è una pratica dell'Assessore all'agricoltu-

ra, ma posso spiegare anch'io. E' stato deliberato a suo tempo di fare una nuova costruzione a Teodone per la scuola agraria. Il progetto è stato già a suo tempo approvato con tutte le benedizioni di tutti i comitati consultivi; del Genio civile, del Provveditorato ai lavori pubblici, del Provveditorato agli Studi, del medico provinciale ecc. Quindi, dopo l'approvazione di tutto quanto, l'Assessore ha voluto subito iniziare con le opere murarie, per i quali gli stanziamenti necessari sono già in bilancio. Gli altri lavori saranno continuati l'anno prossimo. Quindi ora si delibera solo di eseguire le opere murarie per l'importo di Lire 48,382,640 e sono disponibili i seguenti fondi:

- a) con la somma già impegnata con deliberazione n. 1537 del 31-12-1953, art. 117 bilancio 1953 Lire 17.212.000
 - b) con la somma già impegnata con la deliberazione n. 1644 del 30-12-1954, art. 114 R. P. 1954 Lire 20.914.402
 - c) con la disponibilità dell'art. 120 bilancio 1955 «Spese per scuole e corsi di agricoltura» Lire 10.256.202
- Totale Lire 48.382.604

Quindi per i lavori murari ci sono i mezzi disponibili.

ERCKERT (Präsident des Landesausschusses S. V. P.): Der Landesausschuss hat seinerzeit beschlossen, in Dietenheim ein neues Schulgebäude zu errichten. Das Projekt ist von allen Instanzen, die hiezu ein Mitspracherecht haben, genehmigt worden, wie Staatsbauamt, Provveditorat für öffentliche Arbeiten, Schulamt und Provinzialarzt. Der Platz ist ausgesucht; es ist soweit alles in Ordnung. Nachdem die Provinz für diesen Schulhausbau etwas über 48 Millionen zur Verfügung hat, wurde vom Landesausschuss beschlossen, vorläufig nur das Mauerwerk, also den Rohbau aufzuführen und dazu diese verfügbaren Summen zu verwenden, die übrigen Arbeiten auf das nächste Jahr zu verschieben, wozu dann eben die entsprechenden Einsätze in die Bilanz gemacht werden müssen. Wie sie aus der Aufstellung ersehen, sind die Mittel zu diesem Zweck vorhanden. Daher bitte ich, diesen Beschluss zu genehmigen. Es wäre eigentlich gar nicht notwendig, den Beschluss vor den Landtag zu bringen aber weil bisher nur die Verfügbarkeit für einen Teil des Werkes vorhanden ist, wird der Landtag ersucht, seine Zustimmung zu geben, damit das Werk auch zu Ende geführt werde. Ich bemerke, dass der Beschluss vom Rechnungshof als gesetzmässig in Ordnung befunden und registriert worden ist.

AMONN (S. V. P.): Auch die Finanzkommission hat sich seinerzeit für den Bau einer neuen Schule in Dietenheim ausgesprochen. Ich glaube aber, es werden vielleicht doch einzelne Landtagsabgeordnete sein, die sich für das Projekt als solches interessieren und es wäre vielleicht ganz gut, wenn man denen die weiteste Möglichkeit dazu geben würde, das Projekt als solches zu sehen. Für den Landtag wäre es nicht ganz entsprechend, wenn die Landtagsabgeordneten sagen müssten, dass sie das Projekt gar nicht kennen, zu dem sie seinerzeit ihre Zustimmung gegeben haben. Gerade mit Rücksicht darauf, dass neue Mittel notwendig sind, es handelt sich immerhin um einen Bau von hundert Millionen, wäre es gut, wenn die Landtagsabgeordneten die Möglichkeit hätten, das Projekt auch heute noch anzusehen, das ja im grossen und ganzen sowieso genehmigt ist.

Eine andere Frage wäre auch die: ob nicht durch den Bau die landwirtschaftliche Schule in ihrer Normaltätigkeit eingeschränkt wird. Und da möchte ich ersuchen, dass die Mittel unbedingt zur Verfügung gestellt werden, damit die Normaltätigkeit, inklusive aussergewöhnlicher Anschaffungen von Maschinen u.s.w. möglich ist, und nicht durch den Neubau zusehr eingeschränkt werden. Am Sonntag war eine Ausstellung von Arbeiten in Dietenheim und ich konnte mich dort selbst überzeugen, dass die Schule jedenfalls auf Einzelgebieten, und hiezu gehört die Heimkultur, doch eine schöne Arbeit leistet. Ich halte es für wichtig, wenn insbesondere die jungen Bauernmädchen, die ja die Hausfrauen ihrer Bauernhäuser werden sollen, mit dieser Heimkultur in die Bauernhäuser zurückkehren und Ordnungssinn lernen und die Auffassung, wie Heime gepflegt werden sollen, auch in das eigene Heim oder in das Heim, dem sie einmal im Haushalt vorstehen sollen, bringen.

Ich erachte es deshalb für notwendig, dass man den Landtagsabgeordneten im weitesten Masse die Möglichkeit gibt - eventuell auch nach Beschlussfassung - und gerade auch mit Rücksicht auf die Architektur, die sich ja der heimischen Architektur anpassen soll, in das Projekt Einsicht zu nehmen und die Versicherung zu bekräftigen, dass der Neubau die Schule nicht in den Möglichkeiten, die sie vorher gehabt hätte, irgendwie einschränkt.

(Si traduce - Übersetzung).

PUPP (S. V. P.): Ich möchte den Herrn Landtagsabgeordneten nur sagen, dass das Projekt in einer halben Stunde aufliegen wird und alle Einsicht nehmen können.

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Dico subito che senz'altro approvo la delibera perchè, quando si tratta di costruire vani a favore della scuola non posso che essere d'accordo. Non avrei neppure preso la parola su questo argomento che è sempre un po' dinamitardo, riecheggiando le nostre discussioni sulla scuola di Teodone, se Amonn non mi avesse preceduto e non avesse dato il via ad una discussione. Quindi sottolineo la richiesta fatta dal consigliere Amonn, che anch'io avevo in petto di fare. Ringrazio Pupp che dice che fra pochi minuti avremo a disposizione il progetto per l'esame del progetto stesso. Per quanto riguarda il problema della funzionalità della scuola, la funzionalità futura della scuola dopo che questa costruzione sarà completata, gradirei che qualcuno, e spontaneamente penso al Presidente del Consiglio di amministrazione, Forer, anche perchè uomo della scuola, come ebbe a fare altra volta sulla questione di Teodone, ci dicesse quali sono le mete alle quali tende il Consiglio e quali sono, in poche parole, gli sviluppi di questo Istituto nei desiderati del Consiglio di amministrazione stesso. Per avere anch'io qualche lume su questo Istituto che non ho mai avuto il bene di visitare; c'è stata la Commissione alle Finanze, c'è tornato Amonn recentemente, ma noi consiglieri di minoranza non abbiamo mai avuto il bene di visitare questo istituto e poterci rendere conto «de visu» della sua consistenza, attrezzatura, funzionamento ecc. Sarei grato a Forer se volesse illustrarci le mete future, verso le quali va l'istituto stesso, mete che noi approviamo ed appoggiamo.

NARDIN (Segretario - P. C. I.): Sono pienamente d'accordo con quanto ha richiesto e rilevato il cons. Amonn. Credo che la Commissione Finanze, Opere pubbliche e Patrimonio, dovrebbe essere sempre posta a conoscenza dei progetti relativi a costruzioni di opere dell'amministrazione provinciale.

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Ma tutti i consiglieri dovrebbero esserlo!

NARDIN (Segretario - P. C. I.): Adesso parlo come membro della Commissione, in primo luogo, perchè credo che il senso di opere pubbliche e patrimonio di questa Commissione debba significare qualche cosa, altrimenti che significato ha che ci sia una Commissione legislativa al patrimonio? Quello di andare a vedere case rotte, come ha fatto fino adesso? Perchè a parte i palazzi qui, se vado a Prato Isarco è meglio tirare avanti, a Stadio speriamo che qualche cosa si metta in moto, ma siamo andati a Teodone e siamo scappati

perchè ci cadeva il soffitto sulla testa. Quindi sono del parere che la costruzione di nuovi edifici debba essere esaminata da parte della nostra Commissione. Va bene che è un atto amministrativo quello della Giunta di costruire e di operare in base alle decisioni di massima del Consiglio provinciale, ma anche la Commissione deve essere posta a preventiva conoscenza di progetti, ad andare eventualmente a fare dei sopralluoghi e così via. Perchè altrimenti questa Commissione esamina il bilancio e basta! Quindi per veramente realizzare il significato, lo scopo di questa Commissione legislativa credo che i progetti di miglioramenti o di nuove costruzioni dovrebbero essere sottoposti all'esame della medesima, e mi associo, direi completo ancora meglio quanto veniva proposto dal collega Amonn, chiedendo che questo diventi un po' un'abitudine. Direte che la Commissione avrà fino ad un certo punto la competenza di entrare nel merito di progetti e così via; va bene, avremo la competenza fino ad un certo punto, però siamo membri di quella Commissione e vuol dire che dove non arriveremo noi, arriveranno i tecnici, i quali ci spiegheranno per filo e per segno questi progetti. Quindi introduciamo anche a questo riguardo un metodo diverso di lavoro da parte della Giunta provinciale.

PRESIDENTE: Altri che chiede la parola? Il Presidente della Giunta.

ERCKERT (Presidente della Giunta - S.V.P.): Quello che è stato il desiderio espresso dai consiglieri Amonn e Nardin, ed anche mi sembra da Molignoni, si può realizzare solo in parte, perchè il Consiglio provinciale non è un Consesso amministrativo e tanto meno la Commissione legislativa. Però abbiamo a suo tempo deliberato che la Giunta può servirsi di queste Commissioni anche come Commissioni consultive. Ma non posso accettare che la Giunta sia obbligata a presentare tutti gli atti a quelle Commissioni, perchè una cosa è fare le leggi, ed un'altra è amministrare. L'amministrazione spetta esclusivamente alla Giunta che ha il diritto e può senz'altro sentire anche la Commissione legislativa per avere un parere. In questo senso possiamo accettare la cosa, ma non come obbligo, perchè la Commissione non ha questa competenza.

AMONN (S.V.P.): Io ho parlato non tanto a nome della Commissione legislativa alle Finanze, come lo ha fatto Nardin; ho solo espresso un desiderio come consigliere provinciale.

ERCKERT (Presidente della Giunta - S.V.P.): Quello si può sempre fare!

AMONN (S.V.P.): E credo che se i consiglieri vengono chiamati a dare un giudizio su un certo stanziamento che arriva a cento milioni, loro dovrebbero avere non solo il diritto ma dovrebbero sentirsi obbligati a dire che vorrebbero vedere almeno che cosa si fa con questi cento milioni. Ho ricordato la Commissione alle Finanze per rilevare che tutti i membri erano d'accordo sulla costruzione. Circa il desiderio di voler vedere come sarà fatta la costruzione, credo che anche se non esiste un obbligo stretto, è un certo riguardo verso i consiglieri e ciò sarà senz'altro utile perchè più intima sarà la collaborazione fra l'amministrativo e il legislativo, più facile sarà il lavoro della Amministrazione e meno saranno anche le critiche. Perciò aggiungo a quello che ho detto, che non intendevo richiamarmi alla Commissione legislativa alle Finanze, anche se questa qualche volta ha dei compiti onerosi che vanno forse oltre a quelli previsti statutariamente, ma d'altra parte credo che sarebbe utile per il futuro seguire una prassi diversa da quella seguita finora. Io mi ricordo che anche al Comune di Bolzano i consiglieri comunali, per le opere di grande importanza insistevano per poter vedere i progetti e come ho detto ciò è anche utile per la collaborazione fra il Consesso legislativo e quello amministrativo.

FORER (S.V.P.): Vorrei dire a Molignoni che ha sbagliato indirizzo. Una domanda simile deve essere rivolta alla Giunta perchè l'iniziativa della costruzione e la responsabilità di quella che sarà, l'attività del nuovo edificio, è esclusivamente della Giunta. Forse poteva rivolgere più precisamente la sua domanda all'Assessore competente. D'altro canto mi meraviglio che proprio il cons. Molignoni, che è il tipico e classico uomo della scuola, qui in Consiglio, voglia avere delle precisazioni su quelle che sono le mete della scuola. Il cons. Molignoni sa meglio di noi che la scuola serve per l'istruzione dei giovani, e la scuola di Teodone sarà una scuola agraria che servirà per l'istruzione professionale della gioventù agraria e non occorre precisare altro per quello che riguarda il programma, la meta della scuola futura. Condivido pienamente...

MOLIGNONI (P.S.D.I.): Meno male!

FORER (S.V.P.): ...gli scopi che la Giunta provinciale vuole raggiungere....

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Anch'io, ma non li conosco! Che cosa vuoi condividere?

FORER (S. V. P.): ...in questa scuola e devo aggiungere un'altra cosa. Forse il cons. Molignoni non sa che io come consigliere del Consiglio di amministrazione sono decaduto da parecchi mesi...

NARDIN (Segretario - P. C. I.): A quando il prossimo Consiglio?

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Ma sei ancora in funzione!

FORER (S. IV. P.): ...e sarà molto prossima la nomina del nuovo Consiglio di amministrazione. Se il cons. Molignoni vuole che io precisi ancora quella che è la mia idea personale sull'attuale scuola di Teodone, ripeto che il mio punto di vista rimane sempre quello, cioè che la soluzione del problema della scuola di Teodone attuale si può raggiungere solo con lo scioglimento del Consorzio fra la Provincia e lo Stato.

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Prima di tutto voglio condividere il parere espresso da Amonn, nel senso di mettere a disposizione dei singoli consiglieri del Consiglio il progetto in parola, come altri eventuali progetti che fossero fatti; non tanto perchè il Consiglio sia un consesso di natura amministrativa (sappiamo che è legislativo), ma per un atto di delicatezza e nello stesso tempo, perchè i consiglieri hanno il diritto morale di essere posti al corrente di quelle che sono le costruzioni e di tutto quello che avviene nell'ambito della Provincia stessa. Quindi sottolineo ancora la richiesta e la condivido. Poi devo dire che ho la sensazione che qui dentro ci sia una certa animosità personale nei confronti del «tipico e classico rappresentante della scuola», perchè non riesco ad aprire bocca e fare la più modesta richiesta, il più modesto pensiero, più chiaro, più semplice e più onesto senza che si parli di mala fede e mi si investa come ha fatto or ora il collega ed amico Forer. Ho sbagliato indirizzo, Forer, va bene; si sbaglia indirizzo più di una volta; importante è non sbagliare indirizzo quando si scrive alla propria moglie, confondendola con altra persona di sesso femminile. Se ho sbagliato indirizzo ti chiedo scuse e rivolgo la domanda che ho rivolto a Forer alla Giunta. Ho chiesto, di fronte ad una costruzione, che mi pare impegna una cifra di notevole consistenza, che prevede una costruzione notevole nella sua mole e nella corrispondente attrezzatura, ho chiesto modestamente un'illustrazione molto sintetica, molto generale circa le fu-

ture mete dell'istituto. Non intendevo con questo riportare sul tappeto la questione del Consiglio di amministrazione; se è decaduto, fatene un'altro! Perchè è inutile dire per mesi consecutivi che il Consiglio è decaduto e che il Presidente non è più Forer! Fatene un altro! Ma finchè questi non è sostituito quale Presidente, resta in carica per la ordinaria amministrazione; volente o nolente, è ancora in carica. Non chiedevo che questo: una illustrazione delle esigenze che si sono verificate, che hanno determinato la Giunta a fare questa costruzione. Non si fa una costruzione di questo genere senza avere un programma davanti ed esigenze specifiche che sollecitano questa costruzione. Mi dice Forer che il «tipico uomo della scuola» deve sapere queste cose. Ma io sono uomo della scuola di Stato, delle scuole elementari della Provincia di Bolzano, e sui problemi delle scuole elementari, francamente, non vengo a chiedere a Forer un'illustrazione e neppure alla Giunta; li conosco sufficientemente. Anche se si trattasse della scuola media, ma trattandosi di Teodone che non ho avuto il bene di vedere, perchè non sono mai stato invitato a Teodone a darci un'occhiata, mi ritenevo in diritto di fare questa richiesta. Se questa richiesta, a parte l'indirizzo sbagliato, è fuori del ragionevole, la ritiro. Se invece la richiesta risponde ad un diritto, come dicevo prima, sensato e legittimo, allora prego la Giunta di dirmi perchè è giunta all'idea di questa costruzione, per quale ragione, esigenza e necessità e quali sono le future mete, che auspico siano grandi e che ho detto in partenza, sento di appoggiare; perchè in linea di massima so che cosa fa l'istituto di Teodone, quali mete abbia di fronte; non so le esigenze immediate e non so perchè si è venuti nell'idea di fare una costruzione così in grande. Gradirei sentire delle cifre, quali corsi si progettano, quale attività futura si prevede per l'istituto stesso. Potrò, così, congratularmi con la Giunta, per questa sua futura attività. Niente altro!

ERCKERT (Presidente della Giunta - S.V.P.): Questo è il progetto per quelli che vogliono vederlo. Non so se volete vederlo subito o dopo. In questo senso, come ho già detto, sono senz'altro d'accordo e nulla osta che ciò venga chiesto. Bastava anche che la Commissione facesse una telefonata all'Assessore competente per avere in visione il progetto. Noi non abbiamo neanche saputo che questa delibera passa in Commissione. Ad ogni modo ora è a disposizione il progetto, uno è qui, l'altro è già a Teodone per la costruzione.

BRUGGER (S. V. P.): Die Kompetenz des Assessors für Landwirtschaft in Bezug auf die land-

wirtschaftliche Schule Dietenheim ist auf Grund der Diskussion, die im Landtag bereits vor einiger Zeit stattgefunden hat, sehr in Zweifel gestellt, insbesondere bei der heutigen Lage der Dinge. Trotzdem fühle ich mich verpflichtet, eine kurze Aufklärung für das, was Prof. Mognoni gefragt hat, zu geben. Wir haben die Absicht, in der Schule Dietenheim sowohl Haushaltungskurse als auch landwirtschaftliche Winterkurse möglichst gleichzeitig abzuhalten. Und so sollte dieser Neubau dazu dienen, um landwirtschaftliche Winterkurse für 60-70 Bauernburschen abhalten zu können. Diese landwirtschaftlichen Winterkurse sollen nach dem Muster anderer landwirtschaftlicher Schulen zweijährig sein. Nachdem sich herausgestellt hat, dass gerade für Fortbildungskurse theoretischer Natur der Sommer nicht gut geeignet ist, da die Bauernburschen im Sommer zu Hause arbeiten müssen, erachten wir es als angebracht, wenn man diese Möglichkeit für den Winter schafft und zwar, dass gleichzeitig Haushaltungskurse und Winterkurse für Burschen stattfinden können. Deswegen ist der Bau als notwendig befunden worden. Was Herr Amonn zur Notwendigkeit der Haushaltungskurse gesagt hat, ist unbedingt richtig und ich kann auch mitteilen, dass es eine besondere Sorge des Assessorates ist, möglichst vielen Bauernmädchen alles Wissenswerte für den Haushalt mitzugeben. Ausser in der Schule Dietenheim, welche ein nicht sehr grosses Fassungsvermögen hat und nur im Sommer die Möglichkeit für diese Kurse bietet, laufen gleichartige Kurse auch in Leifers und in Schlanders. Wir haben somit die Möglichkeit, jährlich an die 70 Schülerinnen auszubilden, welche ungefähr nach dem gleichen Programm wie es Dietenheim hat, ausgebildet werden. Es ist mir leider bis heute noch nie möglich gewesen, das Programm der Haushaltungsschule in Dietenheim zu bekommen, obwohl ich es bereits mehrmals angefordert habe. Was die Sorge über den weiteren Fortgang der Lehrtätigkeit in der landwirtschaftlichen Schule Dietenheim betrifft, die eventuell durch den Bau gehemmt werden könnte, so kann ich versichern, dass der Abstand des Baues von der gegenwärtigen Schule so gross ist, dass Materialtransporte nicht durch das Schulterritorium durchgeführt zu werden brauchen, sondern aussen herum. Es ist da ein öffentlicher Weg, auf dem die Materialien, ohne den Betrieb der Schule zu stören, hingebraucht werden können. Die Vernachlässigung der gegenwärtigen Schule dürfte nicht wahrscheinlich sein, weil ja die Finanzkommission anlässlich der Besprechung des letztjährigen Haushaltes den vorgesehenen ordentlichen Beitrag von 6 Millionen auf 8 Millionen

erhöht hat, sodass also, wenn auch der Staat das bezahlt, was er laut Statut zu zahlen verpflichtet ist, und zwar 4 Millionen als ordentlichen Beitrag, die Schule für den ordentlichen Betrieb jährlich einen Betrag von 12 Millionen zur Verfügung hat. Demnach dürften die notwendigsten Ausbesserungsarbeiten zum Teil mit diesem ordentlichen Beitrag und teilweise auch durch einen ausserordentlichen Beitrag, der im Bedarfsfalle noch gewährt werden kann, sichergestellt sein.

(Si traduce - Übersetzung).

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Grazie Brugger, questo chiedo!

PRESIDENTE: Altri che chiede la parola?

AMONN (S. V. P.): Dopo queste dichiarazioni, che mi hanno soddisfatto, vorrei precisare, per non essere malinteso, che non intendevo discutere la questione della scuola in se stessa, ma solo la parte architettonica; perciò vedendo l'architettura si può in via di massima essere d'accordo su questo progetto. Mi dichiaro soddisfatto con le dichiarazioni, sia del Presidente che dello Assessore competente, che hanno agevolato l'approvazione che adesso stiamo per dare.

PRESIDENTE: E' posta ai voti la delibera preletta - der Beschluss kommt zur Abstimmung: approvata ad unanimità.

Punto 5 all'ordine del giorno: «Interrogazioni ed interpellanze» - «Anfragen und Interpellationen».

Interrogazione del cons. Nardin:

«In questi giorni ho potuto rendermi conto di persona della preoccupante situazione di Prato Isarco per quanto concerne il normale e necessario rifornimento di acqua potabile agli abitanti. Mi consenta di riassumere le mie principali osservazioni.»

1) Come saprà, a detti abitanti qualche tempo fa è stato notificato che l'acqua, fornita attraverso l'acquedotto di proprietà dell'Amministrazione provinciale, era inquinata. Comprensibile perciò lo stato di grave disagio che ne è seguito.

La ragione di ciò, a parere anche del dott. Menapace, dirigente del Laboratorio di Igiene e Profilassi di Bolzano, che mi ha accompagnato nel sopralluogo, sembra derivare esclusivamente dal cattivo stato in cui trovasi da lungo tempo tutto lo impianto dell'acquedotto, dalle sorgenti di Col di Pietra sino a Valle. Del resto, basta recarsi sul posto per rendersene conto eloquentemente: pensi, ad esempio, che nel serbatoio penetrano con

facilità acqua piovana, animalletti e insetti d'ogni specie, che nessuna chiusura degna di questo nome esiste a detto serbatoio, come pure che tutto giace da anni in uno stato di estremo abbandono. Non mi risulta, inoltre, che esista un qualsiasi incaricato a cui sia stato demandato il compito di sorvegliare tale impianto.

Non c'è dubbio che il patrimonio della nostra Amministrazione deve essere salvaguardato in ben altra maniera, specie quando, come nel caso presente, trattasi di pubblico interesse. Ma questo sarà un discorso da farsi in altra sede.

Pertanto, la prima misura che la nostra Amministrazione provinciale deve porre in atto dovrà essere quella di assicurare alla popolazione di Prato Isarco la fornitura di acqua potabile e per questo, a mio parere, necessita un pronto intervento della Provincia, al fine di rivedere tutto l'impianto, prendendo al tempo stesso tutte quelle misure tecniche atte ad ovviare alle deficienze che verranno riscontrate.

2) Sempre in tema di rifornimento di acqua potabile a Prato Isarco, una seconda importante questione mi preme segnalare. L'abitato di Prato Isarco, come saprà certamente, ha la poca invidiabile fortuna di trovarsi sotto la giurisdizione di ben 4 Comuni. Una parte rilevante (circa 400 persone, varie case, qualche negozie, chiesa e canonica, asilo e una trattoria) fa parte del Comune di Fiè e trovasi da sempre priva di una normale condotta di acqua potabile. Alcuni privati hanno provveduto con proprie pompe, ma per buona parte della popolazione in parola nulla esiste al riguardo.

Il problema, quindi, di assicurare questo elemento ma indispensabile servizio è divenuto veramente vitale e la sua soluzione ormai improrogabile.

Come fare? Ho i miei seri dubbi che l'amministrazione comunale di Fiè da sola voglia e sappia prendere un'iniziativa tale da soddisfare questa esigenza. Credo che l'Amministrazione provinciale debba finalmente farsene interprete promuovendo essa l'iniziativa, magari mediante un Consorzio con il Comune di Fiè, nel senso di allacciare all'acquedotto esistente un impianto, il più semplice possibile, onde provvedere al rifornimento dell'acqua potabile nella parte dell'abitato di Prato Isarco che ne è sprovvista. Penso che la spesa non sarebbe eccessiva, tanto più che non si tratta in questo caso di portare l'acqua in ogni casa ma in due punti dell'abitato, in maniera che la collettività se ne possa servire e tale da consentire a privati di costruirsi eventualmente i relativi impianti per portarsi l'acqua in casa.

Dal punto di vista della disponibilità d'acqua

non debbono esistere preoccupazioni: le sorgenti di Col di Pietra ne forniscono in grande abbondanza. Ritengo perciò che anche questo problema possa e debba essere studiato e affrontato dall'Amministrazione provinciale, tenendo però conto della grande urgenza in merito esistente.

3) Infine, c'è ancora sul tappeto il problema della costruzione della nuova scuola di Prato Isarco. E' trascorso più di un anno dacchè venni interessato della questione da parecchi cittadini e ricordo di averne parlato con Lei più volte. Molto tempo fa il Comune di Cornedo inviò alla Giunta provinciale il progetto relativo alla costruzione della scuola unitamente alla domanda, diretta alla Regione, di un congruo contributo. In tale domanda venne richiesto, se non erro, che l'Amministrazione provinciale concedesse al Comune di Cornedo gratuitamente il terreno sul quale costruire la scuola, dato che è su un'area di proprietà dell'Amministrazione provinciale che si intenderebbe erigere l'opera.

A che punto trovasi la pratica? Sono giunti i pareri del Genio Civile e degli altri Uffici competenti? La pratica è stata quindi trasmessa alla Giunta Regionale per l'esame e la definizione? Lo spero vivamente, ma in ogni caso mi permetta esprimere tutta la mia perplessità per l'enorme periodo di tempo che necessita per far giungere una pratica del genere da Bolzano a Trento! Evviva i sistemi, la prassi, eccetera in atto in un'Amministrazione provinciale «autonoma»! Quasi quasi ci permettiamo lussi di cui soltanto certi nostri Ministeri detengono il monopolio!

Raccomando vivamente alla Sua cortese attenzione anche la soluzione di questo terzo problema.

Tutto ciò premesso, Le invio interrogazione per conoscere il Suo pensiero in merito ai problemi accennati e per chiedere quali provvedimenti intendono prendere al riguardo il Suo Assessore e la Giunta provinciale.

La prego di darmi risposta scritta, possibilmente con una certa sollecitudine».

Voglio dire al Consiglio che la risposta scritta finora non è arrivata e mi sono limitato a leggere l'interrogazione, quando arriverà la risposta scritta, leggerò anche quella.

Poi c'è sullo stesso tema un'interpollanza del cons. Mitolo all'Assessore ai Lavori Pubblici «Per conoscere se abbia affrontato il problema dell'acquedotto di Prato Isarco, di proprietà demaniale, di cui gli sarà certamente noto come da tempo la sua acqua sia stata dichiarata non potabile e quale soluzione gli abbia dato o intenda dargli per ovviare il gravissimo inconveniente».

PUPP (Assessore ai Lavori Pubblici - S.V.P.): Rispondo all'interpellanza del cons. Mitolo e contemporaneamente verbalmente anche all'interrogazione del cons. Nardin, al quale darò risposta anche per iscritto. Anzitutto devo rilevare che l'approvvigionamento di acqua potabile in primo luogo è compito dei Comuni e non dell'Amministrazione provinciale. Questo è anzitutto da rilevare. In secondo luogo debbo dire che oggi l'Amministrazione provinciale non è proprietaria di questi beni di Prato Isarco. Fino ad oggi questi beni sono di proprietà della Regione, che non li ha ancora passati alla Provincia. Noi abbiamo fatto diverse volte pressioni sulla Giunta regionale affinché, come è stato preventivamente accordato con la stessa, questo passaggio avvenga. Otto giorni fa ho telefonato con il Presidente Odorizzi, il quale mi disse che aveva incaricato l'Assessore alle Finanze di portare in Giunta la relativa delibera, però l'Assessore alle Finanze fino ad oggi non ha provveduto in merito, cosicché oggi giuridicamente noi non possiamo toccare nulla a Prato Isarco. Però date le gravi circostanze dell'approvvigionamento di acqua, io mi sono recato sul posto ed ho fatto una riunione (prima dell'interpellanza) con i Sindaci di Cornedo e di Fiè per risolvere il problema dell'acqua potabile e quello della scuola che deve pure essere affrontato. Ho espresso lì il mio parere, e cioè che i due Comuni costruiscano un'acquedotto per tutto l'abitato di Prato Isarco, perchè a destra del Rio è Comune di Fiè, a sinistra è Comune di Cornedo, e poi al di là dell'Isarco è Comune di Renon. I Sindaci, in linea di massima, sono d'accordo di costruire questo acquedotto con un certo appoggio della Provincia. Ho subito incaricato un tecnico di preparare una relazione dettagliata sull'acquedotto, che in linea di massima dice questo: Le opere di presa, consistenti in tre pozzetti sono in grave stato di abbandono, mentre altre due sorgenti, che potrebbero essere captate facilmente, vanno disperse. L'acqua, come si può vedere nei pozzetti efficienti, è pulita, non si è notata la presenza di muschi, erbe o insetti all'interno e quindi appare buona. Mancano però i portelli di chiusura. Prima di captare tutte le cinque sorgenti è tuttavia opportuno richiedere per ciascuna l'esame dell'Istituto di Profilassi e Igiene. La tubazione di adduzione dalle sorgenti ai serbatoi di Valle appare nei numerosi punti in cui all'ora dal terreno, priva di ogni traccia di rivestimento protettivo. All'imbocco del tratto iniziale l'acqua riempie solo in parte la sezione del canale, il che significa che vi sono delle rotture a monte, dove l'acqua va dispersa, ma soprattutto dove sostanze esterne inquinanti hanno facile via d'accesso. E' impressio-

ne dell'ufficio tecnico che l'inquinamento dell'acqua avvenga lungo la tubazione e non alle sorgenti. Disastrose sono le condizioni dei serbatoi di Valle in numero non ben definibile; sembrano tre, uno sopra l'altro, eseguiti con tecnica quanto mai elementare e primitiva, con chiusure rudimentali costituite da semplici tavolati di legno sul cui contorno è stata notata la presenza di muschi e insetti caratteristici attorno ai serbatoi d'acqua non convenientemente difesi e periodicamente ispezionati. La rete di distribuzione dai serbatoi di Valle non è direttamente ispezionabile se non con scavi diretti, il che si farà in sede di progetto definitivo. Ma si ha ragione di ritenere che neanche essa sia confortante. In complesso, viste le condizioni generali e particolari dell'acquedotto attuale, occorre dire chiaramente che l'acquedotto deve essere totalmente rifatto, oltre che ridimensionato, per portare l'acqua anche al nucleo abitato sito al di là di Rio Bria e dipendente dal Comune di Fiè. E' chiaro altresì che il progetto richiede rilievi precisi ed accurati e quindi tempo ed a nulla serve sistemare ad esempio i serbatoi di Valle e le sorgenti quando permanga una causa certissima di inquinamento nella tubazione che è lunga circa tre chilometri. L'ufficio tecnico ha già intrapreso i lavori per la redazione del progetto completo il quale, tempo permettendo per i rilievi, non potrà essere pronto prima della fine dell'anno. I soli lavori che possono essere effettuati subito sono i seguenti: 1) pulizia accurata dei serbatoi di Valle e miglioramento delle chiusure di ispezione; 2) costruzione di n. 4 ponticelli di sostegno, per ora in legno, in altrettanti punti dove altrimenti la tubazione, che presenta dei giunti a bicchiere con intasamento in piombo, sorpassa altrettanti burroncelli a catenaria libera. Grande e immediato è infatti il pericolo di strappamento dei giunti sotto il carico della neve e del ghiaccio; 3) pulizia e sistemazione delle chiusure nei tre pozzetti di captazione delle sorgenti. Per queste tre categorie di lavori è stata redatta una piccola perizia e si potrà immediatamente dare corso ai lavori. Si fa presente inoltre che taluni rilievi per il progetto totale sono estremamente pericolosi, per circa 500 metri la canalizzazione si sviluppa lungo una parete rocciosa strapiombante. Dunque cercheremo di sistemare, almeno per il momento, ciò che è detto nella perizia; per il progetto definitivo io sono del parere che bisogna mettersi d'accordo con i due Comuni perchè è obbligo del Comune di fornire l'acqua ai suoi abitanti. Anche il Comune di Fiè in linea di massima, parteciperà con una piccola quota, così almeno disse il Sindaco. Per quanto riguarda la scuola voglio aggiungere che la relativa pratica è già stata inoltrata da parecchio tempo,

ma che cosa possiamo fare se non abbiamo il terreno? Non possiamo costruire nell'aria. La questione del terreno non è risolta dalla Giunta regionale. Non conosco i motivi per cui la Giunta regionale non si decide a risolvere questo problema. Io ho visitato la scuola ed è proprio urgentissimo rifarla completamente. E' già stato scelto il terreno, e tutto sarebbe pronto, però occorre che la Giunta regionale passi il terreno alla Provincia o al Comune che sta facendo la scuola. Questo è tutto ciò che posso dire su questo problema.

MITOLO (M. S. I.): Ringrazio l'Assessore ai Lavori Pubblici per la risposta data alla mia interrogazione. Effettivamente la situazione di Prato Isarco è una situazione molto preoccupante, soprattutto per quanto riguarda l'acquedotto, come giustamente è stato messo in rilievo nella perizia. Prato Isarco è una di quelle zone che si trova alla confluenza dei confini di tre Comuni, cioè la maggior parte dell'abitato appartiene al Comune di Cornedo, una piccola parte con poche case al Comune di Fiè, ed un'altra parte con due o tre case fa parte del Comune di Renon. Proprio perchè Prato Isarco si trova in questa strana posizione, i Comuni interessati, che sono un po' distanti da questa località, l'hanno quasi sempre trascurata. E' vero che sono i Comuni tenuti a provvedere allo acquedotto, ma è altrettanto vero che se i Comuni non provvedono a questo, che è uno dei più elementari ed essenziali bisogni della vita di una frazione e di una località come Prato Isarco, bisogna che provveda la Giunta attraverso quell'azione di tutela e di vigilanza che rientra nelle sue facoltà, anzi nei suoi compiti fondamentali. Quindi spero che questa promessa dell'Assessore ai Lavori Pubblici, di mettere in grado la popolazione di Prato Isarco di poter disporre di acqua — pensate che si tratta di acqua — sia mantenuta al più presto possibile, perchè è una necessità inderogabile ed urgentissima. Gli abitanti di Prato Isarco devono bollire l'acqua per bere, fatta eccezione di tre o quattro che hanno la fortuna di disporre di un pozzo, e quindi prendono l'acqua direttamente dalla sorgente. Credo che non sia necessario spendere molte parole per mettere in evidenza l'urgenza e la gravità di questo problema. Avrebbe dovuto, dice l'Assessore ai Lavori Pubblici, pensarci la Giunta regionale, perchè anche l'acquedotto fa parte di un bene demaniale passato alla Regione. Da un punto di vista giuridico forse non ha tutti i torti, ma dal punto di vista amministrativo non credo, perchè l'approvvigionamento idrico di una località, di una zona è compito del Comune e se il Comune non provvede, è compito dell'Amministrazione provinciale che deve sollecitare,

deve spronare il Comune ad adempiere a questi suoi doveri. C'è stata a suo tempo una situazione del tutto particolare, per cui la popolazione di questa località ha usufruito di un acquedotto che era l'acquedotto privato della fabbrica di birra che c'era una volta, ma questa situazione risale a tanti anni fa; la fabbrica di birra non c'è più; l'acquedotto è necessario e quindi a questa necessità, che è di ordine pubblico, deve provvedere la pubblica amministrazione. Quindi, ripeto, ringrazio l'Assessore delle assicurazioni che mi ha dato e raccomando vivamente di seguire questo problema con tutta quella attenzione che esso veramente merita.

PRESIDENTE: Interrogazione a firma Nardin: «*Interrogo il signor Assessore ai LL.PP. per sapere quando avranno inizio i lavori stabiliti a suo tempo dall'Amministrazione provinciale alla Colonia di Stadto.*»

PUPP (Assessore ai Lavori Pubblici - S.V.P.): Posso rispondere brevemente che noi abbiamo mandato in marzo il progetto completo al Provveditorato alle opere pubbliche, e si trova ancora là. Io mi sono recato là tre volte e mi hanno sempre fatto delle promesse. Adesso finalmente il progetto è stato approvato, ma solo da pochi giorni, con diversi rilievi, anche da parte del medico provinciale. Io non ho ancora visto questi rilievi, ma mi ha telefonato l'ispettore che il progetto è approvato con diversi rilievi. Questo dimostra nuovamente come sia necessaria l'approvazione della legge regionale, ciò che speriamo avvenga al prossimo Consiglio.

NARDIN (Segretario - P. C. I.): Per il prossimo anno ormai, a Stadto!

PRESIDENTE: C'è un'interrogazione a firma Nardin e sullo stesso argomento anche una a firma di Molignoni, perciò leggo tutte e due:

Interrogazione Nardin:

«*Il sottoscritto consigliere chiede di interrogare il Presidente della Giunta Provinciale per essere informato in merito alla richiesta di aumento delle tariffe dell'energia elettrica, deciso recentemente dall'Azienda Elettrica Consorziale di Bolzano e che sta preoccupando così vivamente le popolazioni di Bolzano e Merano, particolarmente i ceti meno abbienti sui quali tali aumenti verrebbero a gravare.*»

Si dice che la Giunta provinciale, in riferimento alla grave decisione dell'Azienda Elettrica, abbia la possibilità di esaminare soltanto la que-

stione della legittimità di tale deliberazione senza poter entrare nel merito di questa. Ritengo che una tesi del genere non sia sostenibile. Lo Statuto dell'Azienda Elettrica (art. 12) consente alla Giunta provinciale il controllo di merito sul bilancio dell'Azienda stessa. Ne consegue che, essendo stata giustificata la decisione di aumento delle tariffe da parte dell'A.E.C. con la necessità del pareggio del bilancio, la Giunta provinciale, appunto per quanto previsto dall'art. 12 di detto Statuto, può entrare nel merito della decisione in parola e, quindi, valutandone la grave portata, non accoglierla.

Si potrebbe fare parecchie considerazioni sull'opportunità di una repulsa a tale deliberazione da parte della Giunta provinciale. Ad esempio, il Ministro dell'Industria e Commercio, On. Cortese, tempo fa ha prospettato l'impegno del Governo circa l'imminente adozione di un provvedimento in materia di aumento delle tariffe di energia elettrica per uso industriale. In tal modo l'A.E.C. di Bolzano e Merano verrebbe ad introitare quelle somme che necessitano al pareggio del suo bilancio, senza procedere ad aumenti così impopolari.

Il momento attuale, comunque, è certo il meno opportuno ed indicato per approvare gli aumenti in questione.

Chiedo pertanto di conoscere il pensiero della Giunta provinciale in proposito, che auspico sia corrispondente alle aspirazioni della stragrande maggioranza dei cittadini di Bolzano e Merano».

Interrogazione Molognioni:

«Il sottoscritto interroga il Signor Presidente della Giunta provinciale per conoscere il pensiero della Giunta stessa, in merito di proposti aumenti delle tariffe elettriche da parte dell'A.E.C. di Bolzano e Merano.

L'interrogante confida che la Giunta provinciale non voglia ratificare la delibera in questione, impedendo così che si venga a determinare un sensibile, ingiustificato aggravio, delle condizioni economiche di gran parte delle famiglie dei Comuni interessati».

NARDIN (Segretario - P. C. I.): Poche parole per illustrare questa mia interpellanza, credo che non sia necessario sottolineare come un provvedimento di aumento delle tariffe dell'energia elettrica di questo tipo sia una delle decisioni più impopolari per la popolazione di Bolzano e di Merano e di molti Comuni che vengono serviti dall'Azienda Elettrica Consorziale; mi pare che siano circa una trentina di Comuni, perchè questo aumento viene a gravare soprattutto sui piccoli

utenti e non solo per quanto riguarda gli elettrodomestici, ma anche gli artigiani e così via. La Azienda Elettrica Consorziale, per pareggiare il bilancio ha bisogno di 48 o 50 milioni, mi si dice. Ma è giusto (anche se sotto il profilo della legittimità, dopo le consultazioni avvenute a Roma in questo lungo periodo, a questo provvedimento si poteva dare corso) che si arrivi a gravare così fortemente la mano sui piccoli utenti, i quali nella nostra Provincia sono gravati notevolmente, non solo per quanto riguarda il prezzo dell'energia elettrica, ma per tutto il costo della vita che è così elevato? E' giusto che nella patria dell'energia elettrica, qual'è l'Alto Adige, si debba arrivare a pagare tariffe così elevate? Ed è giusto soprattutto che questi aumenti vengano a gravare in primo luogo sui piccoli utenti? Queste sono le domande che si pongono gli uomini della strada e credo che ogni sforzo ed ogni iniziativa devono essere intrapresi da parte anche della Giunta provinciale per non arrivare, in un modo o nell'altro, a questo aumento. In fin dei conti ci si dice che l'Azienda Elettrica Consorziale ha bisogno di 48 o 50 milioni; ma questi aumenti è vero che comportano un onere totale di 125 milioni?

PANIZZA (Assessore alle Attività Sociali - D. C.): 126!!

NARDIN (Segretario - P. C. I.): Ma se l'Azienda Elettrica Consorziale ha bisogno di 48 o 50 milioni per pareggiare il proprio bilancio, perchè si fanno aumenti che si prevedono nella cifra globale di 125 o 127 milioni? L'Azienda Elettrica Consorziale ha in corso notevoli opere per il suo potenziamento, per poter approvvigionare, in senso sviluppato e moderno, di energia elettrica i Comuni, ma anche qui si tende a gravare la mano sui piccoli utenti, i quali sono quelli che meno hanno, e non posso fare a meno di non rilevare la notevole sperequazione che esiste nell'onere a cui sono sottoposti tutti gli utenti dei vari Comuni di Bolzano nei confronti dell'Azienda Elettrica Consorziale. Nel 1953 le piccole utenze, case, agricoltura e artigianato, hanno utilizzato un'energia per 107 milioni di KW ore ed hanno contribuito nei confronti dell'Azienda Elettrica con un pagamento di 837 milioni, vale a dire un prezzo medio di 17.83 Lire per KW ora. Nel 1954 le piccole utenze hanno utilizzato 87.278.006 KW ore ed hanno contribuito per 919 milioni. Ma queste sono le piccole utenze! Gli utenti industriali che cosa pagano all'Azienda Elettrica Consorziale? Cioè quegli utenti industriali che hanno stipulato a suo tempo dei contratti con l'Azienda Elettrica Consorziale; vediamo subito. Nel 1953 il Magnesio ha utilizzato

82.576.000 KW ore a Lire 1.84 il KW ora, versando 151 milioni; la Lancia 24.000.574 KW ore, parte a Lire 4.08 e parte a Lire 4.89 per complessive Lire 100.208.909; la Montecatini, produttrice di energia elettrica, non la SE.AL Montecatini, la Montecatini società, ha utilizzato 19.000.105 KW ore a Lire 0.55 il KW ora; a 55 centesimi! versando Lire 10.428.000. Nel 1954 il Magnesio ha consumato 71.871.000 KW ore a Lire 2.02 per un importo di Lire 145.447.000; la Lancia ha consumato 23.199.000 KW ore, parte a Lire 4.37 e parte a Lire 5.45 per un importo complessivo di Lire 101.534.000. La società Montecatini, sempre al prezzo di 55 centesimi, ha versato 7.881.237, consumando 14.281.000 KW ore. La Montecatini, fra l'altro, ha un contratto speciale per cui le viene fornito un certo contingente di energia elettrica nella stagione estiva, invernale ecc., questo contratto per la fornitura di 60 milioni di KW viene a scadere quando è completata questa fornitura, però c'è la condizione che in certe stagioni venga erogato alla Montecatini un quid di KW; se non viene versato quel quid, naturalmente la parte versata non viene conteggiata a detrazione dei KW ore stabiliti nel contratto, cosa che del resto è avvenuta anche l'anno scorso, se non erro. L'Azienda Elettrica non ha versato quel quid stabilito, non ha fornito i tre milioni stabiliti nel contratto, ma ha versato solo un milione circa, per cui questo quid non è stato detratto dalla fornitura generale stabilita. Queste sono cifre fredde, cifre che parlano però abbastanza chiaramente. Mentre in Stati come la Germania e l'Austria si tende a diminuire l'onere nei riguardi di piccoli utenti e se mai ad aumentare quello riguardante gli oneri delle utenze industriali, qui avviene il contrario! Ora molte considerazioni si possono fare anche a questo riguardo. Questi contratti sono jugulatori nei confronti dell'Azienda Elettrica. Non lo so se non è possibile rivedere questi contratti, specialmente quello della Montecatini, non so se la via è così difficile, in genere credo che sia difficile perchè quando società come la Montecatini fanno dei contratti, evidentemente sanno bene tuttarsi nei confronti e dell'Azienda e nei confronti di chiunque. Ma ad un bel momento, se l'Azienda Elettrica Consorziale di Bolzano e di Merano ha bisogno di finanziamenti e questi finanziamenti deve trovarli nell'ambito delle proprie utenze, bisognerebbe cercare una strada nuova, altrimenti ogni spesa che l'Azienda Elettrica Consorziale di Bolzano e Merano dovrà fare, dovrà sempre gravare sulle piccole utenze. Vale fino ad un certo punto quel famoso discorso per cui in altre Provincie d'Italia si paga molto di più! Che cosa significa questo? Ma nelle altre Provin-

cie d'Italia andiamo a cercare anche il bello e portiamolo qui, non andiamo a cercare solo quei paragoni che possono confortare le tesi che l'Azienda Elettrica Consorziale cerca di portare a questi aumenti. Io credo che debba essere ricercata una strada nuova per impedire che si continui su questa strada. Mi pare che l'enormità dei fatti sia abbastanza palese, si chiedono 50 milioni per pareggiare il bilancio e si determinano aumenti per 125 milioni. La prima questione è questa: La Giunta provinciale, che in sede amministrativa ha la possibilità di entrare nel merito del bilancio, dal momento che questa decisione è vincolata al bilancio, credo potrà fare parecchi ragionamenti in opposizione alla decisione sostenuta da parte dell'Azienda Elettrica Consorziale. La seconda questione, ripeto, è quella di trovare una strada nuova per rivedere questi contratti, specialmente per quanto riguarda il contratto con la Montecatini, che suona a dileggio, a scherno, ed è uno schiaffo nei confronti delle nostre popolazioni, perchè è bello vedere la Montecatini pagare 55 centesimi il KW. E' bello vedere la Montecatini, la quale produce essa stessa energia elettrica, che non vende certamente a 55 centesimi al KW, anzi dal momento che molte volte a proposito di energia elettrica e di tariffe si parla della famosa cassa di conguaglio, la quale cassa di conguaglio sta notevolmente intiepidendo gli entusiasmi dei suoi sostenitori, perchè uno era lo scopo buono, di poter aiutare lo sviluppo di centrali elettriche ecc. nelle zone d'Italia dove c'è bisogno di questo, ed arrivare anche ad una certa unificazione delle tariffe, però che cosa ne è derivato? Ne è derivato che la Montecatini in primo luogo è andata a farsi aiutare dalla Cassa di conguaglio per costruire i suoi impianti elettrici, è andata altrettanto la Falk, la Marzotto, e poi vanno a rifornirsi; dunque costruiscono centrali elettriche, le quali costano molto meno a loro, in quanto hanno il contributo della Cassa di conguaglio, l'energia elettrica la vendono a un buon prezzo, quindi il costo per KW ora alla Montecatini è molto diminuito dato che c'è questo contributo della Cassa di conguaglio, i quali contributi non sono mica pochi, perchè guardate che nel 1954 la Cassa di conguaglio si è trovata in deficit di 4 miliardi; sono entrati 23 miliardi e qualche centinaio di milioni e la Cassa ha versato oltre 28 miliardi di contributi, che non sono andati al poverello, perchè chi costruisce centrali elettriche oggi si sa che è in primo luogo la Montecatini. Quindi vengono ad introitare enormi benefici società come la Montecatini nella costruzione di nuovi impianti idroelettrici e poi vendono l'energia a un buon prezzo, non certamente a 55 cente-

simi, e poi la Montecatini va a rifornirsi per uso proprio dall'Azienda Elettrica Consorziata a 55 centesimi, e da altre Aziende elettriche di tipo minore, o municipalizzate o di altro tipo, a prezzi bassi, in maniera che ci fa un doppio affare e chi ne fa le spese in questo caso sono i piccoli utenti di Bolzano, Merano e di tanti altri Comuni della nostra Provincia. Quindi speriamo che il Governo che si è impegnato ancora con il Ministro Campilli e si è ben impegnato con l'attuale Ministro dell'Industria e del Commercio, l'On. Cortese, voglia giungere a decretare quel famoso aumento dei canoni per l'energia elettrica ad uso industriale, in modo da far introitare anche all'Azienda Elettrica Consorziata di Bolzano e di Merano ben presto un surplus che le consenta di poter pareggiare il proprio bilancio. E' tutta una prospettiva che deve essere affrontata in un modo ben diverso da come la intendono affrontare i signori dirigenti dell'Azienda Elettrica Consorziata di Bolzano e Merano. La Giunta provinciale di Bolzano credo che possa farsi parte diligente nello stimolare, nell'orientare, nel premere sull'Azienda Elettrica Consorziata di Bolzano e di Merano, in modo da trovare, se pur faticosamente, queste nuove strade che impediscano comunque l'aumento che è stato prospettato e che così vivo fermento ha provocato l'anno scorso quando venne annunciato e che provoca e provocherà in seno alle nostre popolazioni. Quindi la funzione che può avere a questo riguardo la nostra Giunta provinciale penso che possa essere decisiva come autorità, come organismo che può, non dico dettare, ma notevolmente orientare l'Azienda Elettrica Consorziata di Bolzano e di Merano su questa strada. Poi permettetemi una parola franca: sull'Azienda Elettrica Consorziata di Bolzano e Merano se ne sentono tante, e sarebbe utile forse, che anche i nostri consiglieri venissero riforniti di qualche adeguata informazione, non dico oggi, ma quanto prima. Si parla di far entrare capitale privato, svizzero; si parla di provvigioni del 3½% per coloro che trovano del denaro per la Azienda Elettrica Consorziata; quando si sa che in genere si dà il ½%. Si dicono tante cose, si chiedono aumenti ai piccoli utenti, ma sarebbe anche bene vedere quali utili vanno in fatto di provvigioni e stipendi e cose di questo genere ai dirigenti dell'Azienda Elettrica Consorziata di Bolzano e Merano. Molte cose si dicono, molte cose rimangono troppo segrete e sarebbe finalmente ora di saperne qualche cosa di più; perchè in fin dei conti è un bene pubblico questa Azienda Elettrica Consorziata. La gente non deve sapere di questa Azienda solo quando paga le bollette o quando è posta drammatica-

mente di fronte agli aumenti, come in questo caso. Sarebbe quindi utile che le autorità, che sono anche i consiglieri provinciali, oltre che altri, venissero adeguatamente informati a questo riguardo, in maniera che si possa vedere veramente come si può prendere in mano questa situazione e vedere quello che si può fare per aiutare sempre meglio lo sviluppo di questa azienda di interesse pubblico. Quindi io confido che veramente la nostra Giunta provinciale sappia prendere una posizione che corrisponda alle aspettative che fuori di qui ci sono. Non è demagogia, non è retorica dire che la stragrande maggioranza delle popolazioni interessate è contro questo aumento, perchè vedono un passo innanzi nell'aggravamento delle loro posizioni di vita.

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Ho fatto un'interpellanza molto chiara e molto breve, nella quale in sostanza chiedevo solo il parere della Giunta in proposito al ventilato aumento delle tariffe dell'energia elettrica. E' inutile che spenda delle parole per dimostrare quanto questo aumento non solo sia impopolare, come ha detto Nardin, ma addirittura direi inopportuno; potrei aggiungere anche qualche altro aggettivo più forte se fosse il caso di gravare la mano. Sappiamo che esso tocca i piccoli utenti, i privati e che in sostanza non è assolutamente giustificato dalla situazione di bilancio dell'Azienda elettrica. Sappiamo che siamo una Regione produttrice di energia, che gode di un certo favore rispetto alle altre Regioni italiane nell'acquisto dell'energia stessa; ma questo favore, legittimato dal fatto di essere una Regione particolarmente produttrice sta sfumando. Non vedo perchè, in sostanza, si debba arrivare al livello delle altre Regioni, copiando cioè il male di quelle, come è stato detto poc'anzi e non i vantaggi, riservati alle altre Regioni. Dico questo, convinto che la Giunta provinciale debba entrare nel merito della questione, perchè essa è legata al bilancio dell'Azienda Elettrica e spero che la Giunta provinciale, oculata amministratrice, riesca a trovare una via per sanare il deficit del bilancio, che non sia questa, via che è senz'altro la meno giustificata e giustificabile. Qualcuno potrebbe dire: un'altra via? Suggestisci l'altra via! Ce ne sono molte; Nardin ha suggerito e rilevato fatti attraverso i quali indubbiamente si potrebbe arrivare a pareggiare il bilancio ed oltre. Potrei accennare a cosa che non è stata detta fino a questo momento; per pareggiare il bilancio dell'Azienda elettrica che registra un deficit di 48 milioni, mi sembra, da quella scorsa, affrettata occhiata che ho potuto dare al problema, senza potervi affondare l'occhio, basterebbe forse un'ocu-

lata economia all'interno dell'Azienda stessa. Non entro nel merito delle economie perchè si tratta di scendere su terreno scivoloso. E' l'Amministrazione provinciale, che deve esaminare questa situazione, che, se mai, deve suggerire gli opportuni rimedi. Comunque i 48 milioni si possono reperire in mille altri modi e non è certo necessario procedere all'aumento delle tariffe elettriche; aumento pari a 125 milioni che, poi, non si vedono necessari per sanare il bilancio come dalla motivazione dell'Azienda stessa. Per cui aspetto di sentire il parere della Giunta a questo proposito, e mi illudo (spero che non sia un'illusione vana) che la Giunta abbia già pensato al problema e possa dire una parola tranquillizzante a noi e soprattutto, più che a noi, alla pubblica opinione. Ho qui le mozioni e le proteste fatte dalle associazioni, da varie associazioni; in tutte queste proteste ho notato una frase, che non credo sia stata concordata; non mi risulta che siano state concordate. In tutte risalta questa frase: «valutata l'inopportunità di addivenire a tale grave decisione, la quale a parere della predetta organizzazione, può essere evitata». Questo «può essere evitata», vuol dire che ci sono altre vie, altre soluzioni del problema che non sia questa impopolare e inopportuna, perchè viene a gravare, ad incidere maggiormente sulle già difficili condizioni della nostra popolazione. Questo parere è dell'Associazione dei commercianti, dell'Associazione artigiani, dell'Associazione dei pubblici esercenti, tutta gente che con la materia e con i bilanci ha una certa dimestichezza ed una certa competenza; non l'avranno detto quindi solo così, per dire una frase qualsiasi, l'avranno detto dopo aver esaminato il problema con l'occhio di amministratori e gente usa a trattare con le cifre. C'è anche la C.I.S.L. che dice la stessa cosa: «tenendo conto che può essere evitata» ed altrettanto hanno detto la U.I.L. ed altri sindacati. Mi pare che questa soluzione possa e debba essere cercata. Quindi mi limito ad attendere la risposta della Giunta, certo che la Giunta ci saprà dire qualche cosa in proposito, di veramente tranquillante.

ERCKERT (Presidente della Giunta - S.V.P.): Il problema che dobbiamo discutere non è così facile come sembra. L'Azienda Elettrica Consorziale, con delibera dell'8 maggio 1954 ha approvato l'aumento delle tariffe che la commissione amministratrice ha deliberato il 3 maggio e l'assemblea consorziale ha confermato in data 8 maggio. Questa deliberazione è poi venuta alla Giunta provinciale, che naturalmente, per legge l'ha mandata al Comitato prezzi provinciale di Bolzano. Questo Comitato non ha deciso ma l'ha mandata

a Roma al Comitato centrale prezzi. Questa delibera, 5 o 6 settimane fa è ritornata con il parere del Comitato centrale prezzi che dice che gli aumenti sono nei limiti previsti dalla legge, quindi non sono illegittimi. Questa delibera è poi ritornata alla Giunta provinciale. Ora abbiamo due questioni: la questione politico-sociale e la questione amministrativa. Vorrei anzitutto occuparmi della questione amministrativa. In un primo momento ero del parere che si trattasse solo di un controllo di legittimità. Però, dopo un profondo ed esatto studio, devo dire che secondo me la Giunta provinciale ha anche il controllo di merito e precisamente dall'art. 60 del regolamento, in connessione con l'art. 12 dello Statuto risulta che la Giunta provinciale può entrare nel merito. L'art. 60, primo comma dice: «Le tariffe e le condizioni di vendita dell'energia elettrica all'utenza in genere sono stabilite nell'apposito tariffario e nel contratto tipo fornitura energia che formano parte integrante del presente regolamento». Ora siccome il regolamento, ogni variazione, è sottoposta all'approvazione della Giunta provinciale e queste tariffe formano parte del regolamento, si intende che in base all'articolo 12 dello Statuto la questione deve essere sottoposta al controllo di legittimità e di merito. L'articolo 12 dice: «Sono sottoposte all'approvazione della Giunta provinciale le deliberazioni dell'Assemblea consorziale, riguardanti i seguenti oggetti: approvazione del regolamento speciale e sue modificazioni». Quindi da questo risulta quello che ho detto. Per quanto riguarda le altre decisioni e le delibere interne della Commissione amministratrice la cosa è diversa. La struttura di questo Consorzio fra i due Comuni, che hanno un'azienda municipalizzata, è un po' strana, perchè mi sembra che non esista in tutta l'Italia un altro simile ente. E' costituito come un consorzio ma lo statuto ed anche il regolamento si richiamano sempre alle aziende municipalizzate; non essendo previsto nello statuto una specifica disposizione, valgono sempre le altre disposizioni come per tutte le altre aziende municipalizzate. Prendiamo p. es. il bilancio preventivo: è previsto che il bilancio preventivo viene deliberato dalla Commissione amministratrice e poi controllato dall'assemblea, che rappresenta i due consigli comunali; quando c'è un solo Comune è naturalmente il Consiglio comunale il quale controlla l'azienda municipalizzata. Quindi se loro due sono conformi nelle decisioni allora la Giunta non c'entra. Può chiedere il bilancio in visione, ma non lo approva. Se invece la decisione della commissione amministratrice non viene confermata o l'assemblea fa dei rilievi ai quali la Commissione non si associa, al-

lora passa alla Giunta provinciale per la decisione. Questo è lo stato giuridico della questione. Quindi chiarito questo, non c'è dubbio che la Giunta provinciale deve entrare anche nel merito. Ora per poter entrare nel merito è necessario avere tanto il bilancio consuntivo del 1954 come pure il bilancio preventivo del 1955. L'Azienda elettrica finora non ha presentato nè il bilancio preventivo del 1955 nè il bilancio consuntivo. Il bilancio consuntivo viene sempre approvato dalla Giunta provinciale, mentre per il preventivo vale quello che ho detto prima. Quindi abbiamo questi bilanci per poter esaminare se effettivamente sia necessario questo aumento, o se non fosse possibile ridurre le spese o se non vi fosse la possibilità di aumentare le entrate. Questa è l'attuale situazione. Aspettiamo il bilancio preventivo che, come è scritto sui giornali, è stato approvato pochi giorni fa, finora, non ci è pervenuto. Questa sarebbe la parte amministrativa.

Ora per quanto riguarda la questione politico-sociale, mi sembra che Nardin abbia spiegato come stanno le cose, ed anche Molignoni. Non posso al momento controllare se tutte queste cifre sono giuste o meno. Ma penso che siano esatte. E' la questione di questa Cassa di conguaglio che comporta per l'Azienda un onere di non meno di 126 milioni; poi c'è la disposizione che i canoni o i prezzi di tariffa per i grandi utenti non possono essere aumentati, mentre non esiste questa disposizione per i piccoli utenti. Personalmente dirò che a me sembra che socialmente questo è una cosa sbagliata, perchè si ricava di più aumentando le tariffe per i grandi consumatori solo di un centesimo, che aumentando di qualche lira le tariffe che devono pagare i piccoli utenti. Non so al momento come influirà questo aumento della tariffa sulle singole aziende piccole, se sarà sopportabile o meno, ma mi sembra un'ingiustizia che i piccoli devono pagare di più, mentre i grandi sfuggono ad un eventuale aumento. Però la situazione al momento è che la legge non ammette questi aumenti per i grandi utenti. In parte sono vecchi contratti dove le tariffe erano molto ridotte. Ad esempio la Montecatini paga una tariffa veramente ridicola, 55 centesimi al KW, ma a suo tempo, nel 1927 o 1928, mi ricordo bene, c'era ancora il podestà Markart a Merano, quando hanno fatto quel contratto nessuno ha voluto prendere l'energia che era in abbondanza. Quindi hanno fatto quel contratto con la durata non so di 30 anni o di 25 anni...

AMONN (S. V. P.): Legato al numero dei KW!

ERCKERT (Presidente della Giunta - S.V.P.):

Si, legato al numero dei KW. Io non so quando dovrebbe scadere. Perciò hanno ammesso solo gli aumenti che sono previsti per tutti gli altri, per esempio 20x2 o 25x2, in questo modo insomma. Quindi è senza dubbio utile discutere queste cose, in quanto è possibile, anche aiutare la popolazione, ma al momento non posso dire quale provvedimento potrà prendere la Giunta, perchè dobbiamo prima esaminare i bilanci e studiare a fondo tutto il problema. Posso promettere senza altro che questa delibera verrà esaminata da tutti i punti di vista, sociale, politico ed amministrativo, ma non posso dire altro al momento.

PANIZZA (Assessore alle Attività Sociali - D. C.): E verrà informato il Consiglio?

ERCKERT (Presidente della Giunta - S.V.P.): Senz'altro informeremo il Consiglio. Per quanto riguarda la scadenza, il termine, ecc. posso dire già oggi che è impossibile fare una data di oltre un anno e mezzo. Non so se ho risposto soddisfacentemente o meno, ma come vedete abbiamo preso in considerazione la questione.

NARDIN (Segretario - P. C. I.): Mi dichiaro ampiamente soddisfatto delle dichiarazioni del Presidente Erckert, perchè penso che finalmente si potrà dare ai nostri cittadini un'idca chiara di come un ente, come la nostra Amministrazione provinciale, può intervenire in forma positiva in questioni di questo genere e di così vasta portata. Indubbiamente l'esame che farà la Giunta provinciale sarà lungo ed accurato. Ed è indubbio che l'Azienda Elettrica Consorziabile di Bolzano e Merano dovrà comunque trovare la forma per pareggiare il bilancio, perchè pur sostenendo la tesi del non aumento per i piccoli utenti, tengo a precisare che è logico che sia più che favorevole che l'Azienda Elettrica Consorziabile possa trovare la strada per arrivare al pareggio del bilancio. Sappiamo quali opere sono in corso, non è un bene pubblico che possa essere compromesso e quindi bisogna che questa strada sia trovata, una strada però diversa da quella che è stata prospettata dalla stessa Azienda Elettrica Consorziabile di Bolzano e di Merano. Bisognerebbe avere una revisione di certe condizioni per il consumo di energia elettrica ad uso industriale. La legge — quella che viene chiamata n. 348 — è una legge che non fa certamente gli interessi dei piccoli utenti, così com'è prevista, tanto più che come abbiamo visto e come si può vedere da un certo studio accurato, di come ha operato questa legge nel nostro paese. Di questa legge se ne sono servite le grandi società per i propri fini speculativi. Ora

ci sono comunque dei precedenti; la Società Terni è intervenuta a Roma ed ha ottenuto un intervento adeguato, cioè la revisione del prezzo vecchio che aveva con l'A.C.E.A. e lo ha portato ad un livello superiore. Ora qui bisognerebbe arrivare a vedere se non si può per lo meno portare il prezzo dell'energia elettrica che viene pagato ad esempio dalla Montecatini, allo stesso livello della Lancia; quello della Magnesio altrettanto. Insomma è il colmo, specialmente in questo momento, che la Lancia (la quale fra l'altro si trova, sia pure per altre vicissitudini, in condizioni precarie, tanto è vero che sono iniziate con ieri delle riduzioni delle ore di lavoro), debba pagare 4.08 lire, e 4.89 lire in altri casi per KW e la Montecatini, poveretta, 55 centesimi. Sono cose che gridano vendetta.

AMONN (S. V. P.): E' un vecchio contratto!

NARDIN (Segretario - P. C. I.): Certamente! C'era anche un vecchio contratto con la «Terni», ma siccome la «Terni» era diretta dal Ministro Corbellini, si vede che li hanno saputo trovare delle buone strade che portarono la revisione, e hanno fatto bene. Ora si tratta di vedere se non sia il caso di mettersi dietro quella famosa scia per ottenere questo scopo. Non sta a me dare dei suggerimenti; mi pare che la Giunta provinciale abbia detto, attraverso il Presidente Erckert, chiare parole al riguardo. Io sono sicuro che ogni questione sarà valutata adeguatamente e che tutte le strade che si potranno tentare saranno tentate; bisogna che effettivamente si arrivi a sistemare meglio nella prospettiva questa Azienda elettrica, e nello stesso tempo a garantire gli interessi dei piccoli utenti. Quindi è con questo auspicio che spero che quanto prima in questo Consiglio vengano dette parole ancora più chiare e ancora più positive di oggi e che queste parole siano una sicurezza per il futuro della nostra popolazione.

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Solo per dichiararmi soddisfatto della risposta del Presidente e dire che la dichiarazione fatta «ad personam» è la migliore garanzia, secondo il mio avviso, per un prossimo esame, il più celere possibile; per un esame attento del problema, soprattutto dal punto di vista sociale e quindi, per la certezza della soluzione del problema nel senso da noi auspicato.

PRESIDENTE: Punto 6 all'ordine del giorno: «*Mozione presentata dai consiglieri Mitolo e Caminiti sull'assegnazione di alloggi a dipendenti*

provinciali, disposta con delibera della Giunta N. 825 del 21-7-1955».

Punkt 6 der Tagesordnung: «*Beschlussantrag der L.A. Mitolo und Caminiti, betreffend die mit Beschluss des Landesausschusses Nr. 825 vom 21.7.1955 erfolgte Wohnungszuweisung an Provinzangestellte».*

MITOLO (M. S. I.): C'è un'altra interrogazione mia!

PRESIDENTE: Lei la ha mandata al Presidente della Giunta! Il regolamento prevede che le interpellanze vengano date alla Presidenza del Consiglio e poi distribuite dalla Presidenza agli interessati.

Interpellanza del cons. Mitolo al Presidente della Giunta provinciale: «*per conoscere quale destinazione intenda dare agli immobili di Prato Isarco, di proprietà demaniale, ed affidati all'amministrazione della Provincia e il motivo per il quale da tempo sono tenuti sgomberi, quando bene potrebbero servire da alloggio alle famiglie in più disagiate condizioni di abitazione della zona».*

ERCKERT (Presidente della Giunta - S. V. P.): Ho ricevuto questa interpellanza due giorni fa e quindi non ho potuto esaminare più a fondo la cosa, ma posso rispondere questo:

«*Nella seduta del Consiglio provinciale del 4 giugno 1951 il Consiglio deliberò ad unanimità di voti di dare l'autorizzazione alla Giunta provinciale di stipulare il contratto di cessione con il signor Ernesto Rota, proprietario di beni mobili siti nel Comune catastale di Cornedo. La Giunta provinciale, nella seduta del 21-6-1951, in esecuzione della delibera del Consiglio, autorizzò il Presidente di stipulare il contratto definitivo, pagando subito al signor Ernesto Rota Lire 15.000.000, fermo il deposito vincolato presso la Cassa di Risparmio di un secondo importo di Lire 5.000.000 del quale il signor Rota potrà disporre solo quando il diritto di proprietà sui beni ceduti sarà passato alla Provincia. La spesa di Lire 20.000.000 fu a carico dell'articolo rispettivo all'assistenza dei rimpatrianti optanti. Questi beni dunque devono servire per la sistemazione di famiglie rimpatrianti optanti».*

Abbiamo anche sistemato quattro abitazioni dove erano già dentro diverse famiglie.

«*La destinazione definitiva può avvenire solo dopo il passaggio della proprietà da parte della Regione alla Provincia, che malgrado moltissimi interventi presso la Giunta Regionale non è ancora avvenuta. La maggior parte dei beni però*

non potrà mai servire ad alloggi in quanto l'adattamento comporterebbe enorme spese improporzionate. Da altri stabili, invece, vennero ricavati alloggi con importi stanziati a favore di rimpatrianti optanti, dove essi vennero anche sistemati. Due locali ed una cucina servono per centro di raccolta. Vani abitabili non ci risultano sgomberi».

Quindi per questo grande padiglione non è stato fatto finora un progetto definitivo, abbiamo avuto l'idea di fare un'industria di legname o un grande panificio, ma questa cosa non è ancora matura. E' inutile per ora fare grandi progetti e credo che quello che abbiamo potuto fare con i mezzi a disposizione l'abbiamo fatto mettendo a posto un bel numero di abitazioni. Al momento aspettiamo il passaggio della proprietà, poi saremo senz'altro disposti ad informare il Consiglio di quello che potrà essere fatto il prossimo anno.

MITOLO (M. S. I.): Ringrazio il Presidente della risposta che mi ha dato. Il problema, se problema si può chiamare, di questo immobile di Prato Isarco è un altro di quei problemi che non si riesce a capire per quale motivo la Regione non lo risolva ancora. Per la pubblica opinione e per la gente anche un po' profana, ma che vede le cose con quell'occhio pratico con il quale si devono vedere queste cose, il problema si riduce a questo: vi sono dei locali vuoti che potrebbero essere adibiti ad abitazioni.

SCHATZ (S. V. P.): Sono due grandi padiglioni!

MITOLO (M. S. I.): Non sono solo quelli, c'è una casa a destra, dove non c'è nessuno dentro, l'avete adattata ma non c'è nessuno, e la popolazione si domanda per quale motivo questa casa non viene occupata.

SCHATZ (S. V. P.): Ci sono due locali e una cucina!

MITOLO (M. S. I.): Allora guardi consigliere Schatz, ho qui un documento molto interessante, è una specie di dichiarazione bilingue sottoscritta, dunque è più una petizione, un'attestazione sottoscritta da famiglie italiane e tedesche e tutte quante d'accordo. Ecco che cosa dice: la prima parte riguarda l'acquedotto, del quale già ci siamo occupati: «Nella nostra qualità di capofamiglia di questa località di Prato all'Isarco sollecitiamo con la presente dalle Autorità competenti una massima soluzione dell'urgente problema dell'acquedotto per tutta la popolazione del nostro centro. Con lo stesso spirito di solidarietà e di

unità ci dichiariamo nel contempo d'accordo che gli appartamenti liberi, che sono ancora vuoti e disponibili, vengano assegnati a quelle famiglie che sono costrette a vivere nel nostro centro in locali antiigienici ed assolutamente insufficienti». Ora questa è gente del posto che scrive questa dichiarazione; guardi quante firme vi sono! Io adesso ve la consegno questa petizione.

MOLIGNONI (P. S. D. I.): E' un documento storico di unità dei due gruppi linguistici!

MITOLO (M. S. I.): L'ho fatto fotografare, quindi ne ho una copia. Ve la consegno. Guardate, siamo proprio noi che abbiamo la copia. Questo per dimostrare...

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Bisogna fare una sezione socialdemocratica lassù, perchè avete proprio il monopolio!

MITOLO (M. S. I.): Questo per dimostrare quanto spirito di imparzialità che ci anima nelle nostre iniziative. Sono tutti d'accordo, ci sono dei locali vuoti; io sono stato sul posto giorni fa ed ho visto che c'è questa casa completamente vuota. Perchè non deve essere occupata? Non diciamo di sistemare le famiglie italiane, vi diciamo: sistemate quelle famiglie che hanno più bisogno di essere sollevate da condizioni di abitazione assolutamente antigieniche. E' questo il problema! Ora, per fare questo, e dal momento che voi avete già la disponibilità di questi locali, perchè l'amministrazione l'avete voi, io ritengo che non sia necessario attendere che la Regione perfezioni quel provvedimento che si riferisce al passaggio della proprietà di questi beni da essa Regione alla Provincia. Quindi, io, signor Presidente, La ringrazio di quello che mi ha detto, e Le sarei grato se mi volesse dare una copia di quella risposta, in modo che io la possa avere sotto occhio e possa comunicarla agli interessati e La prego vivamente di esaudire questo così generale ed unanime desiderio espresso in questa petizione.

SCHATZ (S. V. P.): Ci sono due locali ed una cucina che è libera, e serve per centro di raccolta quando vengono i rimpatrianti, altri locali non ci sono.

PRESIDENTE: Passiamo ora al punto sei all'ordine del giorno già letto. Vorrei solo, a scanso di equivoci ricordare ai consiglieri che nella discussione delle mozioni può parlare solo un consigliere per ciascun gruppo consiliare. Poi un'altra cosa: qualora nella discussione di questa mozione si cominciasse a fare dei nomi di famiglia, allora

bisogna fare una seduta segreta, perchè questo lo ordina il regolamento. Non possiamo decidere noi, ma se si comincia a fare casi singoli e si citano nomi, dovrò interrompere e fare la seduta segreta. Finchè questo non avviene si può anche fare seduta pubblica.

Es kann nur ein Abgeordneter für jede Gruppe sprechen bei Beschlussanträgen; wenn Namen genannt werden, muss ich Geheimsitzung machen.

FORER (S. V. P.): Laut Geschäftsordnung besteht kein Zweifel, dass Geheimsitzung gemacht werden soll. Es handelt sich nicht darum, ob Namen gemacht werden oder nicht, sondern der betreffende Artikel sagt: «Wenn es sich um Fragen handelt, die Personen betreffen...». Und ich glaube, wir sind in diesem Falle schon von vorneherein sicher, dass es sich um Fragen handelt, die nur Personen betreffen können und ich bin daher der Meinung, dass wir auf alle Fälle Geheimsitzung machen sollen.

PRÄSIDENT: Solange nur der Beschluss des Landesausschusses vorgelesen wird, in welchem jene Personen genannt sind, die eine Wohnungszuweisung bekommen haben, solange glaube ich, ist es nicht notwendig, dass Geheimsitzung gemacht wird, weil die Beschlüsse des Landesausschusses ja nicht geheim sind, sondern sie werden auch veröffentlicht. Nur die Nennung von Personen verlangt dies noch nicht, da diskutieren wir noch nicht über die Personen. Sobald wir aber anfangen, über diese Personen eventuell zu diskutieren, über die Würdigkeit oder weniger derselben, eine Wohnung zu bekommen, dann müssen wir Geheimsitzung machen.

ERCKERT (Präsident des Landesausschusses S. V. P.): Ich möchte in dieser Sache ganz kurz nur die geschichtliche Seite erwähnen. Ende Juli oder anfangs August (ich war damals noch auf Urlaub), ist ein Beschluss gefasst worden auf Grund eines Gutachtens der Kommission, mit dem die Wohnungen an bestimmte Personen zugewiesen wurden. Gegen diesen Beschluss haben dann einige, scheint drei, rekurriert. Auf Grund dieser Rekurse sind neue Erhebungen gepflogen worden und die Kommission hat dann ein neues Gutachten abgegeben, das dann der Vorsitzende dieser Kommission, Herr Ing. Pupp, erklären kann. Und

auf Grund dieses Gutachtens der Kommission hat dann der Landesausschuss in seiner letzten Sitzung einen neuen Beschluss gefasst, in dem er diese fünf Wohnungen zugewiesen hat.

Alla fine di luglio o ai primi di agosto, quando io ero in ferie, è stata deliberata l'assegnazione di queste 4 o 5 abitazioni a determinate persone. Contro questa delibera sono stati prodotti, se non sbaglio, 3 ricorsi. In seguito a questi ricorsi la Commissione, appositamente costituita, si è riunita di nuovo ed ha esaminato in base ai ricorsi ed alla situazione di fatto il problema, facendo un'altra proposta. In base a questa proposta la Giunta ha deliberato poi di assegnare queste abitazioni. Si trattava sempre di 4 alloggi nella casa e di uno in soffitta. Il resto può spiegare meglio l'Assessore Pupp che è il Presidente di questa Commissione.

PUPP (Assessore ai Lavori Pubblici - S.V.P.): Non ritengo necessario di fare una seduta segreta.

PRESIDENTE: Dipende da quello che lei dice!

PUPP (Assessore ai Lavori Pubblici - S.V.P.): Non dico niente di male e niente di bene di nessuno. La delibera del 21 7 1955 aveva suscitato un po' di malumore fra certi dipendenti, ed anche esterni. Io non vedo il motivo di questa agitazione perchè l'assegnazione era basata solo sul principio che in primo luogo deve avere un alloggio la famiglia con bambini e in secondo luogo le zitelle, come si usa dire.

MOLIGNONI (P. S. D. I.): Riferimento personale! (ilarità - Heiterkeit).

AMONN (S. V. P.): Non offenda la categoria!

PUPP (Assessore ai Lavori Pubblici - S.V.P.): Questo non è ancora un riferimento personale! Contro questa delibera sono stati presentati tre ricorsi, dalla signorina Migliorino, dalla signorina Mutschlechner e dal signor Albano.

PRESIDENTE: Allora dobbiamo fare seduta segreta. Perchè queste persone non hanno interesse che si discuta pubblicamente la questione. Prego gli estranei al Consiglio di sgomberare la sala.

Ore 11.40 Uhr.